

**Für das solidarische
Frankfurt von Morgen:**

**Gesundheit ist keine
Ware!**

#SoGehtSolidarisch

DIE LINKE.

DIE LINKE. Kreisverband Frankfurt am Main
Allerheiligentor 2-4
60311 Frankfurt am Main
Telefon: 069 / 97 98 15 46
buero@linke-frankfurt.de
<http://www.die-linke-ffm.de>
V.i.S.d.P. Axel Gerntke

Gesundheit und Pflege gehören zur öffentlichen Daseinsvorsorge und dürfen nicht dem Gewinnstreben privater Unternehmen unterworfen sein. Das gilt gerade für Krankenhäuser. Gewinne in diesem Bereich gehen auf Kosten der Patient*innen sowie der Beschäftigten, die unter Arbeitsverdichtung, Absenkung der Fachkräftequote und schlechter Bezahlung zusammenbrechen. Dies ist nicht erst seit Corona der Fall. Deshalb lehnt DIE LINKE die Privatisierung von Krankenhäusern generell ab.

Auch die Ausgliederung einzelner Bereiche wie zum Beispiel Küche, Logistik, Reinigungsdienst oder Zentrale Sterilgutversorgung lehnen wir ab. Das häufige Ausgliedern, die Gründung immer neuer privater Tochtergesellschaften und die Zunahme von Werkverträgen schaden der Arbeitsqualität. **Vor allem aber werden durch Outsourcing Mitbestimmungsrechte abgebaut** und die Arbeitsbedingungen inklusive der Entlohnung in den Servicegesellschaften verschlechtert.

Diese Strategie ist menschenverachtend. Sie ist allein auf kurzfristige Gewinnmaximierung ausgerichtet. In Zukunft wird es immer mehr darauf ankommen, genug qualifizierte Arbeitskräfte zu gewinnen und zu halten. Das geht nur mit angemessener Bezahlung und guten Arbeitsbedingungen. Mit dieser Billigstrategie werden die Standorte, die Gesundheit der Beschäftigten, die Sicherheit der Arbeitsplätze und eine gute Patientenversorgung gefährdet.

Jüngstes Beispiel ist die geplante Ausgliederung der Klinikapotheke in Höchst:

Die Hauptaufgabe dieser Klinikapotheke ist die zuverlässige Arzneimittelversorgung aller Patient*innen im Klinikum. Die Zusammenarbeit mit allen Teilbereichen der Klinik führt zu einer schnelleren und sicheren Unterstützung der Ärzt*innen und der Pflegekräfte zum Wohle der Patient*innen. Beispielsweise gibt es viele Arzneimittel in den allgemeinen Apotheken nicht in kindgerechter Dosierung zu kaufen. Ein weiterer Bereich sind die Arzneimittel zur Chemotherapie gegen Krebserkrankungen. Diese Präparate müssen aufgrund ihrer häufig schweren Nebenwirkungen für jeden Patienten und jede Patientin individuell dosiert werden. Daher können sie nicht gebrauchsfertig von der Indust-

rie gekauft werden, sondern werden in einer speziellen Abteilung der Apotheke zu Infusionen oder Spritzen verarbeitet.

Eine Auslagerung der Apotheke an einen externen privaten Anbieter würde zu inakzeptablen Belastungen für viele schwerkranke Patient*innen führen. Beispielsweise müssten Menschen, die bisher Diagnostik und Therapie an einem Tag erledigen konnten, mehrere Male die Klinik aufsuchen.

Wir fordern:

- **Die Apotheke endlich materiell und personell gut auszustatten, um die Apotheken-Beschäftigten zu halten und zugleich patientennah zu handeln.**
- **Die LINKE kämpft seit Jahren zusammen mit den Beschäftigten des Klinikums Frankfurt-Höchst als einzigem Frankfurter Krankenhaus in kommunaler Trägerschaft dafür, dass diese erhalten bleibt und kein Verkauf an einen privaten Klinikkonzern erfolgt.**
- **DIE LINKE unterstützt die Auseinandersetzungen der Beschäftigten in den Kliniken für eine Personalbemessung, die sich in allen Berufsgruppen am tatsächlichen Bedarf der Patient*innen orientiert.** Wir setzen uns dafür ein, dass, wie von den Beschäftigten und ver.di gefordert, die Fallpauschalen endlich abgeschafft werden.
- **Die Stadt Frankfurt am Main muss Verantwortung übernehmen für eine gute Gesundheitsversorgung – zu der Jede*r Zugang hat, unabhängig davon, ob und wie man krankenversichert ist, wo man wohnt oder was man verdient.**
- **Die LINKE setzt sich dafür ein, dass die Gesundheitsversorgung nicht zur Ware wird.** Wir kandidieren bei der Kommunalwahl am 14. März 2021 für die Stadtverordnetenversammlung und die Ortsbeiräte auf der Liste 6.